Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 79. Kamen, Freitag, den 7. Juli 1911. 29. Jahrg.

Ein Warnruf aus Paris.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." steht ja in dem Rufe, die „alldeutschen" Bestrebungen noch um ein erkleckliches Teil zu überbieten, und es ist kein Zweifel, daß sie dabei oft über das Ziel hinausschießt. Besonders scharf stellt sie sich Frankreich gegenüber, und man muß sagen, daß sie hier das würdige deutsche Gegenstück des vielkritisierten französischen Chauvinismus bedeutet. Die Gegner des genannten Blattes wollen hinter diesem Treiben allerdings sehr verwerfliche egoistische Absichten seiner Hintermänner, der deutschen Kohlen-, Eisen- und Stahlmagnaten, erblicken, die bei drohender Kriegsgefahr allerdings besonders gute Geschäfte machen würden. Und daß die „Rhein.-Westf. Ztg." bisweilen solchen Verdacht aufkommen lassen kann, wird begreiflich, wenn man z. B. liest, was sie anläßlich des Agadir-Zwischenfalls dieser Tage schrieb. Da hieß es:

„Wenn die Franzosen sich unterfangen, in Marokko „Ordnung zu stiften", können wir desgleichen tun. Sie haben uns freie Hand gegeben, wir werden die Aktionsfreiheit benützen! Vor Agadir liegt nun ein deutsches Kriegsschiff. Die Verständigung mit uns über die Aufteilung steht ihnen noch frei. Wollen sie nicht, dann mag der „Panther" die Wirkung der Emser Depesche haben. Das deutsche Volk wird zeigen, daß es seine Ehre zu wahren weiß. Endlich eine Tat, eine befreiende Tat! Verschwinden wird mit einem Male der kleinliche Hader um die Steuergroschen, ein Ende haben wird die Selbstzerfleischung unseres Volkes, der jammervolle Parteienhader, die Frechheit der Welschlinge. Hinter unserer Regierung — wenn sie durchhält! steht geeint das ganze Volk."

Auf die „Wirkung der Emser Depesche", d. h. direkt auf den Kriegsfall anspielen bei Aufrollung der Agadir-Affäre, ist wirklich eine Entgleisung, der sich zum Glück so leicht kein anderes deutsches Blatt ausgesetzt hat. Auch die Schlußzeilen können leicht das häßliche Mißverständnis wachrufen, als käme der deutschen Regierung angesichts der sich immer steigernden inneren Schwierigkeiten ein „frischer fröhlicher Krieg" gerade zupaß.

Aber anderseits kann nicht geleugnet werden, daß die Rh.-Westf. Ztg." über die jeweiligen politischen Stimmungen in Paris ausgezeichnet unterrichtet ist. Und im Blick darauf scheint uns eine Zuschrift ihres Pariser Berichterstatters immerhin Beachtung zu verdienen, welche noch vor Bekanntwerden des Agadirhandels abgefaßt war, und welche auf die ganz Frankreich durchdringende Bewegung auf Wiedereroberung der Reichslande — sei es auch mit den Waffen — hinweist. Wir lesen da u. a.:

„Die deutsche Politik hat allen Anlaß, der Entwicklung in Frankreich mit gebührender Aufmerksamkeit zu folgen, da die Chauvinisten neuerdings wieder selbstbewußter als je ihr Haupt erheben. Vor allem kommt in Betracht, daß die Republik mit ihrem Latein zu Hause zu Ende ist. Alle kirchenpolitischen und sozialpolitischen „Programme" sind zwar nicht sachlich, doch aber in dem Sinne erschöpft, daß sie ihre Zugkraft auf die Menge erschöpft haben. Ohne über eine solche Kraft zu verfügen, kann sich vielleicht die Republik dauernd behaupten, nicht aber die Parteien, die Männer, welche seither und heute das Land regieren. Die Sorge, daß ihnen das Heft aus der Hand gehen könnte, leuchtete unter vielem anderem auch aus der Erklärung des Kriegsministers Goiran hervor, die inzwischen dem Kabinett Monis zum Verhängnis geworden ist, daß im Kriegsfall kein „Generalissimus" ernannt werden soll; daß vielmehr „die Regierung" den Feldzug leiten wird. Man will keinem Mann, vor allem keinem General, die Kräfte des Landes anvertrauen. Um sich an der Macht zu behaupten, sind die herrschenden Parteien, die Männer darin zu allem entschlossen.

Die Geschichte der ersten Republik, die Feldzüge Jourdans, Pichegrus, Costracs am Rhein zeigen, daß die Machthaber in Paris niemals gezaudert haben, das Land in auswärtige Verwicklungen zu stürzen, sobald sie kein anderes Mittel zur Befestigung ihrer Herrschaft und ihrer Interessen erblicken. Einem solchen Fall aber nähert sich die neueste Entwicklung in Frankreich. Es gibt eine nicht geringe Zahl von Anzeichen, welche andeuten, daß die Machthaber heute ähnliche Pläne in petto haben. Sorgfältige Beobachter halten dafür, daß in Frankreich die lenkenden Kreise heute unternehmender, um nicht zu sagen kriegslustiger erscheinen als jemals seit dem Frankfurter Frieden. Nur eine Mahnung von englischer Seite, Mäßigung zu bewahren, könnte sie zur Bescheidung zurückführen. Sich selbst überlassen, treiben die Chauvinisten und die Machthaber auf dem Gebiet der auswärtigen Politik von Aktion zu Aktion. Um ihren Arm zu stärken, haben die treibenden Männer nach den verschiedensten Richtungen Fühlung genommen."

Inzwischen ist der Fall von Agadir hinzugekommen. Man wird in diesem Zusammenhang verstehen, daß er die Situation keineswegs zu bessern in der Lage ist. Bemerkenswert ist aber auch, daß Frankreich nach obigen Ausführungen stark im Schlepptau Englands fährt. England scheint auch jetzt keine Neigung zu haben, die Lage zu verschärfen. Immerhin ist aus dem allen ersichtlich, daß wir keine Veranlassung haben, den Engländern künstlich vor den Kopf zu stoßen und daß bei den fortgesetzten Bestrebungen einer deutsch-englischen Annäherung keineswegs bloße Gefühlsmomente, sondern sehr reale und praktische Erwägungen mit weitreichenden Konsequenzen maßgebend sind, die durchaus eine entschlossene Unterstützung der breiteren Massen beider Nationen verdienen.

F. K.

Deutsches Reich.

Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz und das Zentrum. Der Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz hatte bekanntlich vor einigen Tagen eine vielbemerkte Wahlrede in Treptow a. T. gehalten, welche wegen ihrer Stellung zur Sozialdemokratie die Veranlassung zu der Veröffentlichung der konservativen Wahlparole gab, die sich gegen die Auffassung des Grafen wendete. In der gleichen Rede hatte Graf Schwerin auch einige skeptische Bemerkungen über das Zentrum gemacht, so, daß das Bestehen der Zentrumspartei für Deutschland nicht erfreulich sei und daß für die Zentrumspolitik bei der letzten Reichsfinanzreform in hohem Grade parteipolitische Rücksichten bestimmend gewesen seien. Natürlich hatte sich die Zentrumspresse sehr ungehalten darüber gezeigt, und Graf Schwerin hatte sich daraufhin veranlaßt gesehen, in einer Zuschrift an die „Kreuzztg." sich zu rechtfertigen. Er führte u. a. aus: „Ich denke gar nicht daran, dem Zentrum zu bestreiten, daß es zu den nationalen Parteien zu rechnen sei. Ich weiß auch sehr wohl, daß das Zentrum sich schon vor der Finanzreform manches Verdienst um die Reichsinteressen erworben hat. Nur gerade in den Finanzfragen — namentlich in der Bewilligung der für das Reich unentbehrlichen Verbrauchssteuern — ich erinnere an die Ablehnung des Bismarckschen Tabakmonopols, die Franckensteinsche Klausel, den § 6 des Flottengesetzes und andere — entsprach nach meiner Auffassung die Zentrumspolitik nicht immer in der gleichen Weise wie bei der letzten Finanzreform den Interessen des Reiches. Das ist keine Beleidigung des Zentrums — sondern eine in einer Besprechung unserer Parteiverhältnisse vom konservativen Standpunkt aus durchaus berechtigte — ja geradezu unvermeidliche Feststellung." Trotz dieser Erklärung hat es aber auch die konservative „Partei" als solche noch für nötig befunden, den Reichstagspräsidenten zu desavouiren, indem in ihrer amtlichen „Kons. Korr." folgende Mitteilung erschien: „In der Presse des Zentrums finden die Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Grafen von Schwerin-Löwitz in der Rede, die er kürzlich in Treptow a. T. gehalten hat, und in der er seine Ansichten über das Zentrum darlegte, wie zu erwarten war, eine recht scharfe Erwiderung und Zurückweisung. Es verdient festgestellt zu werden, daß es sich hier um eine von dem Herrn Redner selbst zu verantwortende persönliche Meinungsäußerung handelte, aus diesem Grunde ist auch davon Abstand genommen worden, an dieser Stelle zu der Rede Stellung zu nehmen. Immerhin soll nicht verschwiegen werden, daß weite Kreise der konservativen Partei der Gesamtauffassung des Herrn Grafen von Schwerin-Löwitz nicht beizutreten vermögen. — Die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan, bemerkt hierzu: „Mit dieser Erklärung kann der Zwischenfall, soweit die konservative Partei in Betracht kommt, als erledigt betrachtet werden. In bezug auf den Reichstagspräsidenten Grafen Schwerin-Löwitz ist das leider nicht der Fall."

Emden und Borkum. Wie die „Magd. Ztg." erklärt, bringt der kommende Reichsetat die Ausgestaltung von Emden und Borkum zu Seebefestigungen. Die Umgestaltung zu befestigten Kriegshäfen sei somit eine Frage der nächsten Jahre.

Ministerialdirektor Lusensky. Der „Reichsanzeiger" meldet die Beförderung des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Lusensky zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe. Da Lusensky auch Landtagsabgeordneter ist, so hat eine Ersatzwahl im Wahlkreise Schubin-Hohensalza-Strelno stattzufinden, den Abgeordneter Lusensky seit dem Jahre 1903 im Abgeordnetenhause vertritt. Er wurde dort 1908 als deutscher Kompromißkandidat mit 338 gegen 228 polnische Stimmen gewählt.

Die Industriellen und der Hansabund. Eine in Frankfurt a. M. abgehaltene Versammlung von Industriellen beschloß einstimmig die Begründung eines Verbandes mitteldeutscher Industrieller, der sich dem Bunde der Industriellen in Berlin anschließen soll. Es wurde ein vorbereitender Ausschuß von 16 Industriellen aus Frankfurt a. M., Darmstadt, Gießen, Kassel, Mainz, Worms, Wiesbaden, Marburg, Hahnau, Hochheim, Friedrichsort, Rüsselsheim und Offenbach gewählt, der die weiteren Vorarbeiten leiten soll. Auf Anregung aus der Versammlung beschloß diese unter lebhafter, einmütiger Zustimmung aller Anwesenden, dem Präsidium des Hansabundes gegenüber den von seiten des Zentralverbandes erfolgten Angriffen ihre vollste Zustimmung und ihr uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen. — Anderseits waren die Geschäftsführer der beteiligten Unterverbände des Zentralverbandes deutscher Industrieller aus allen Teilen des Reiches am Mittwoch in Hannover zu einer Aussprache über das gegenwärtige Verhältnis deutscher Industrieller zum Hansabund zusammengekommen. In der fast fünfstündigen Sitzung kam es zu einer lebhaften Erörterung über die jüngsten Vorgänge im Hansabund und zu einer Orientierung der Geschäftsführer zwecks späterer Stellung der Unterverbände gegenüber dem Hansabund. Die Verhandlungen wurden streng vertraulich geführt.

Die preußischen Innungen und der Hansabund. Der preußische Handelsminister Sydow hat soeben einen Erlaß vom 9. November 1909 im Mai 1911 von neuem in Erinnerung gebracht, nach dem alle preußischen Innungen aus dem Hansabund auszuscheiden haben. Der Erlaß lautet nach konservativen Blättern: „Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung liegt den Innungen nur die Wahrnehmung der den Innungsmitgliedern gemeinsamen gewerblichen Interessen ob. Ihre Tätigkeit ist auf die die Innungsmitglieder unmittelbar berührenden gewerblichen Interessen beschränkt, wie dies insbesondere die in den §§ 81a und 81b der Gewerbeordnung gegebene Aufzählung der Aufgaben der Innungen erkennen läßt. Die Innungen überschreiten also ihre gesetzliche Zuständigkeit, wenn sie sich an Bestrebungen beteiligen, die auf die Verfolgung allgemeiner wirtschaftlicher oder wirtschaftspolitischer Aufgaben gerichtet sind. Aus diesem Grunde sind sie nicht berechtigt, dem Hansabunde, welcher die Vertretung der allgemeinen Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie als seine Aufgabe bezeichnet, beizutreten oder ihn durch Innungsmittel zu unterstützen. Ob der Hansabund als eine politische Organisation zu betrachten ist, kommt hierbei nicht in Betracht. Sydow."

Der Ansiedlungsfonds. Nach einer Meldung der „Dtsch. Tageszig." aus Posen belief sich der Ansidelungsfonds zu Anfang dieses Jahres nur noch auf rund 50 Millionen Mark. Im Laufe des Jahres 1911 dürfte er soweit zusammenschmelzen, daß für die weitere Durchführung der Ansiedlungspolitik im wesentlichen nur noch die jährlichen Rückeinnahmen aus dem Fonds in Höhe von rund 25 Millionen Mark zur Verfügnung stehen würden, wenn der Fonds nicht eine neue Erhöhung erfahren sollte. Unbedingt nötig wäre letzteres natürlich, wenn in erheblicherem Umfange zur Enteignung geschritten werden sollte. Bisher sind nunmehr für die Ansidlung in der Ostmark 550 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, von denen allerdings 75 Millionen Mark für die Besitzbefestigung bäuerlichen Grund und Bodens bestimmt sind.

Die sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlungen. In Groß-Berlin haben Dienstag abend die angekündigten Wahlrechtsversammlungen programmäßig stattgefunden. Besondere Zwischenfälle sind, von kleinen Häkeleien mit der Polizei abgesehen, nicht vorgekommen. Es wurde die übliche Entschließung angenommen, in welcher namentlich ein „überwältigender Sieg der Sozialdemokratie" bei der nächsten Reichstagswahl als Vorstufe für die „Eroberung Preußens" prophezeit wird. Auch in Frankfurt a. M. hat eine große sozialdemokratische Protestversammlung stattgefunden. Weitere Versammlungen finden im Laufe dieser Tage an zahlreichen anderen Orten Preußens statt.

Gebühren für Zeugen und Sachverständige. Dem „Tag" zufolge wird gegenwärtig im Reichsjustizamt ein neuer Entwurf ausgearbeitet, der entsprechend wiederholten Reichstagswünschen die gerichtlichen Gebühren für Zeugen und Sachverständige erhöhen soll. Ein erster Entwurf begegnete dem entschiedenen Widerspruch des preußischen Finanzministeriums, so daß er gar nicht erst an den Bundesrat gelangte. Bei dem neuen Entwurf ist man bemüht, nach Möglichkeit den berechtigten Wünschen der Beteiligten und den finanziellen Bedenken Rechnung zu tragen. Ob dies gelingen und ob der zweite Entwurf ein besseres Schicksal haben wird als der erste, bleibt abzuwarten.

Ausland.

Weiteres zur Agadirfrage.

Nach einer angeblich offiziösen Mitteilung des „Berl. Tbl." aus Paris ist die französische Regierung bereit, in eine Auseinandersetzung mit Deutschland über Marokko einzutreten und die deutschen Vorschläge in dieser Hinsicht entgegenzunehmen. An dieser diplomatischen Unterhaltung wird auf seinen besonderen Wunsch England und außerdem nach einer Anregung Deutschlands auch Spanien sich beteiligen. Da ferner Rußland vertragsmäßig mit Frankreich solidarisch ist, dürfte auch seine Ansicht gehört werden. Ob auch Oesterreich und Italien an der Beratung teilzunehmen wünschen, wird in französischen Blättern nicht gesagt, ebensowenig ob die Konservation in Art einer neuen Konferenz oder durch direkten Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten sich abspielen soll. Die letzte Methode würde nach unserer Ansicht schneller zum Ziele führen. Für eine zweite Algeciraskonferenz ist aus verschiedenen, eventuell später zu erörternden Gründen, wenig Stimmung vorhanden. — Uebrigens hat der Unterstaatssekretär Malvy im Auftrag des Ministerpräsidenten den Pariser Journalisten mitgeteilt, daß vor der Sonnabend erfolgenden Rückkehr des Ministers des Aeußern keinerlei Entscheidung getroffen werden würde. Somit ist auch die obige Lesart „mit Vorsicht zu genießen".

Zur Balkankrisis.

Der König von Montenegro hat mit seiner Mobilmachungsorder einlenken müssen, da Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland fest zusammenhalten und keine Störung aufkommen lassen wollen. Aus Cetinje wird unterm 6. dieses Monats offiziell gemeldet: „Nachdem hier Zusicherungen eingetroffen sind, daß der Zeitpunkt für die Rückkehr der Albanesen für den Fall, daß die gegenwärtig mit den Führern geführten Verhandlungen noch nicht zu einem günstigen Ergebnis geführt hätten, hinausgeschoben werden würde, wurde jetzt der Beschluß gefaßt, die geplante Mobilisierung vorläufig aufzuschieben. Für den Augenblick werden nur diejenigen Vorbereitungen getroffen werden, welche für eine Mobilisierung notwendig sind, die Montenegro durch den Umstand auferlegt werde, daß die Türkei fortgesetzt Truppen an der montenegrinischen Grenze anhäuft." — Der Erzbischof von Skutari ist in Cetinje eingetroffen, um im Auftrage der türkischen Regierung mit den Führern der Aufständischen zu verhandeln. Ob die Mission Erfolg haben wird, bezweifelt man allerdings zurzeit noch in den aufgeregten albanischen Kreisen.

Kleine politische Nachrichten.

Die von Sir Ernest Cassel ins Leben gerufene „König Eduard VII. britisch-deutsche Stiftung, Deutsche Abteilung", hat sich in einer im Herrenhause zu Berlin abgehaltenen Sitzung des von dem Kaiser berufenen Verwaltungsrats konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, zu seinem Vertreter der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Dr.-Ing. Ballin, gewählt.

Hof und Gesellschaft.

Fürst und Fürstin von Bülow sind Mittwoch nachmittag 1 Uhr 17 Minuten nach herzlicher Verabschiedung von dem Grafen und der Gräfin Vitzthum von Eckstädt, die ihren Gästen bis zum Salonwagen das Geleit gaben, mit dem Leipziger Schnellzuge von Chemnitz nach Hamburg abgereist. Das Fürstenpaar weilte bekanntlich mehrere Tage auf der prächtigen im Zschopautal gelegenen Besitzung des Grafen Vitzthum, Schloß Lichtenwalde bei Frankenberg i. S., das durch das Körnersche Gedicht „Der Harrassprung" weithin bekannt wurde. Der etwa 40 Meter hohe Felsen, von dem aus der Ritter Harras seinen kühnen Sprung in die hochgehende Zschopau gewagt haben soll, liegt dem Schloß Lichtenwalde gegenüber.

Großfürstin Alexandra Josiphowna †. Donnerstag früh verstarb in Petersburg Großfürstin Alexandra Josiphowna, die Witwe des verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Die verstorbene Großfürstin war vor ihrer Vermählung, die am 11. September 1848 gleichzeitig mit ihrem Uebertritt von der evangelischen zur russisch-orthodoxen Kirche erfolgte, eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Sie wurde am 8. Juli 1830 zu Altenburg als zweite Tochter des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg, eines Großvatersbruders des regierenden Herzogs geboren. Großfürstin Alexandra hinterläßt fünf Kinder, die Großfürsten Nikolaus, Konstantin und Demetrius und die Großfürstinnen Olga und Wera. Erstere vermählte sich mit Georg I., König der Hellenen, letztere mit dem bereits 1877 verstorbenen Herzog Eugen von Württemberg. Großfürstin Wera trat am 25. März 1909 zur evangelischen Kirche über.

Lokales und Provinzielles.

* — **Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Ziehungen der 225. Klassen-Lotterie sind nach dem bewährten Gewinnplane der vorigen Lotterie derart festgesetzt, daß die erste Klasse am 11. Juli (also schon nächste Woche), die zweite Klasse am 11. August, die dritte am 8. September, die vierte am 13. Oktober und die fünfte am 8. November beginnen wird. Außer den beiden Prämien von je 300 000 Mark werden zweimal je 500 000 M, das sogen. „große Los", und ferner Gewinne zu 200, 150, 100, 75, 60, 50, 40 000 Mark usw. gezogen. Der Einsatzpreis für ein Achtel-Los beträgt 5 M und muß die Erneuerung rechtzeitig vor Beginn der Ziehungen geschehen sein.

* — **Das Allgemeine Ehrenzeichen für Handwerker.** Die Bestimmungen, daß Arbeiter nach einer ununterbrochenen 40jährigen Tätigkeit bei ein und demselben Unternehmer zur Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens vorgeschlagen werden können, ist jetzt auch auf das Handwerk ausgedehnt worden. Fünf Handwerksgesellen in Wiesbaden sind durch diesen Akt des Kaisers überrascht worden.

* — **Im Evang. Jugend- und Jünglings-Verein** wird Herr Arbeitersekretär Henneberg aus Unna am Sonntag abend um 8 Uhr einen Vortrag halten über seine Erlebnisse in China. Da Herr Henneberg frisch und lebendig berichten kann, werden sich die Vereinsmitglieder mit Freunden und Bekannten gewiß zahlreich einfinden und dem Redner die Freude machen, vor einer großen Zuhörerschaft zu stehen.

* — An die evang. Geistlichkeit Deutschlands hat der **Berliner Tierschutzverein** die Bitte gerichtet, den großen Einfluß der Kirche mehr als bisher auch den geplagten Tieren zukommen zu lassen. Insbesondere wird erbeten, dies Thema an geeigneter Stelle auch in die Predigt einzuflechten.

* — Das **Metropol-Theater** (Rieders Saal) bringt am kommenden Sonntag wieder ein hervorragendes interessantes Programm. U. a.: „Eine führerlose Lokomotive", Schlager, „Und wenn er mein eigener Sohn wäre", aufsehenerregendes Drama aus dem Matrosenleben, „In der Erwartung des Mitternachts-Schnellzuges", spannender Kriminal-Roman, „Meine Töchter im Hosenrock", tolle Humoreske. Ferner wollen wir noch die Bilder erwähnen: „Wie auch wir vergeben", hervorragendes dramatisches Lebensbild, „Vogel als Gendarm", tolle Humoreske, „Wie der Herr Apotheker seine Hochzeit beging", hochkomisch. Alles andere siehe Annonce und Programm.

Overberge. Am Sonntag, den 2. Juli, veranstaltete der Krieger- und Landwehrverein Overberge, Lerche, Rottum, Ostenfeldmark in der Schützenheide sein erstes Preisschießen. Der Abmarsch vom Vereinslokale (Mast) zum Schießstande erfolgte 1 Uhr. Die Beteiligung war wider Erwarten eine recht zahlreiche. Nach Ankunft in der Schützenheide brachte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Mühlenbesitzer Vogt, in zündenden Worten das Kaiserhoch aus und forderte die Kameraden in ebenso markanten Worten auf, Auge und Hand zu üben für's Vaterland. Während nun die Herzog'sche Kapelle in der rühmlichst bekannten Weise konzertierte, rangen mehr denn 70 wackere Schützen um die Preise, die schöner und praktischer kaum gedacht werden konnten. 15 Preise waren aus den Vereinskassen gekauft und weitere 5 Preise von Vorstandsmitgliedern gestiftet worden. Die Namen der mit Preisen bedachten Krieger sind: 1. Hillboll Heinrich, 2. Heermann Ludwig, 3. Kilp Karl, 4. Freise Klemens, 5. Becker I Fritz, 6. Neff Heinrich, 7. Beckmann Heinrich, 8. Saarbeck Heinr., 9. Geismann Wilhelm, 10. Siepmann Wilhelm, 11. Bleidick Ludwig, 12. Prolingheuer Heinrich, 13. Stratmann Heinrich, 14. Poth Otto, 15. Saarbeck, Karl, 16. Becker II Fritz, 17. Küper August, 18. Schürmann Karl, 19. Sültering Ludwig, 20. Knop Wilhelm. Dank der rührigen, beharrlichen Arbeit verschiedener Vereinsmitglieder hat das Verwirklichung gefunden, was der Verein mit gutem Recht so lange gewünscht und erstrebt hat.

Heeren, 5. Juli. Am vergangenen Sonntage herrschte hier allgemein Wassermangel. Die Leitung war gesperrt worden, ohne daß die Verwaltung vorher die Abnehmer des Wassers genügend in Kenntnis gesetzt hatte. Viele Hausfrauen kamen in die größte Verlegenheit.

Werne, 5. Juli. Gestern revidierte Herr Regierungs- und Schulrat Mühlhan-Arnsberg die hiesige evangelische Schule.

Massen, 5. Juli. Eine Veteranen-Ehrung hat die hiesige Gemeindevertretung beschlossen. Anläßlich des bevorstehenden 40jährigen Bestehens des Krieger- und Landwehrvereins-Niedermassen sollen sämtliche in Ober- und Niedermassen wohnenden Veteranen, auch die nicht dem Verein angehörenden, ein Ehrengeschenk von je 30 M aus der Gemeindekasse erhalten.

Dortmund, 6. Juli. Die Leiche des letzten der drei verschütteten Bergleute aus Borussia, der Bergmann Michaeli aus Eichlinghofen, wurde heute mittag geborgen.

Nordkirchen, 6. Juli. Heute mittag trafen die Teilnehmer der diesjähr. Prinz-Heinrich-Fahrt vor dem Schloß in Nordkirchen ein. Es waren 68 konkurrierende, davon 41 deutsche und 27 englische Wagen, ferner 30 Begleitwagen. Das Schloß selbst ist vor einigen Jahren einem durchgreifenden Umbau unterzogen worden und hat eine wertvolle künstlerische Ausstattung erhalten, bei der u. a. für etwa zwei Millionen Mark Gemälde und Gobelins aus dem Besitze des verstorbenen Königs Leopold von Belgien verwendet worden sind. 150 000 M sind zur Bewirtung der eingeladenen Gäste und zur Bestreitung eines Volksfestes für die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften ausgeworfen. Zur Begrüßung waren als Gäste des Herzogs von Arenberg anwesend Prinz Heinrich von Bayern, Prinz Emanuel von Salm und Gemahlin, Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis, Herzog von Ratibor, Graf und Gräfin von Fürstenberg, Prinz Luigi Lancelotti aus Rom, Graf von Siedekerke aus Brüssel, ferner der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten von Minden und Arnsberg, der kommandierende General, die Generalität des 7. Armeekorps, eine Anzahl von Offizieren benachbarter Garnisonen, sowie Vertreter der Verwaltung der Industrie und des neuen westfäl. Automobilklubs. Um 12½ Uhr begab sich der Herzog begleitet von seinen beiden in Blau gekleideten jungen Söhnen, zu dem Tor des Schlosses, als der Wagen des Prinzen Heinrich als zweiter vorfuhr. In der Ortschaft Nordkirchen war Prinz Heinrich durch den Gemeindevorsteher begrüßt worden. Vor dem Schlosse angekommen entstieg Prinz Heinrich, gebräunt von der sengenden Sonne, leichtfüßig im stark blauen, weißgestreiften Sportanzug seinem Wagen und wurde vom Herzog über den Schloßhof zur Freitreppe geleitet. Hier begrüßte Prinz Heinrich unbedeckten Hauptes die in weitem Kreise aufgestellten Veteranen und begab sich alsdann zur Freitreppe, wo er von der Herzogin, die ein partrosafarbenes Kleid trug, und den übrigen hervorragenden Gästen bewillkommnet wurde. Alsdann zog sich der Prinz in die für ihn bestimmten Räume zurück.

Münster, 6. Juli. Von Nordkirchen aus, wo heute mittag vom Herzog von Arenberg zu Ehren der Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt ein großes Volksfest veranstaltet worden war, trafen die ersten Teilnehmer an der Fahrt kurz vor 4 Uhr hier ein. Um ½5 Uhr war Empfang des Prinzen Heinrich auf dem Rathause.

Bochum, 4. Juli. Weit über die Hälfte der Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes ist ausgetreten. Unter diesen befinden sich Geheimrat Baare, Stadtrat Bosch, Stadtrat Rosenstein, Handelskammersyndikus Dr. Wiebe.

Bochum, 5. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Bohrer Friedrich Haberecht aus Beckinghausen bei Lünen wegen Münzverbrechens und Betruges zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Herne, 4. Juli. Ein Schutzmann erstochen. In der v. d. Heydtstraße mahnte heute nachmittag ein Schutzmann mehrere Burschen, die von der Aushebung kamen und lärmten, zur Ruhe. Darauf wurde er von einem der Burschen durch mehrere Dolchstiche so schwer verletzt, daß er im Krankenhause starb.

Plettenberg, 5. Juli. In der Nähe des Forsthauses Ebbe wurde vorgestern ein junger Forsteleve mit einem Schuß im Kopf schwerverletzt aufgefunden. Man nimmt an, daß er Wilderern zum Opfer gefallen ist. An dem Aufkommen des jungen Mannes wird gezweifelt.

Düsseldorf, 5. Juli. Auf dem Hunsrück richteten starke Nachtfröste an den Feldfrüchten großen Schaden an. Heute früh waren vereinzelte Tümpel mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

Köln, 6. Juli. Als Nachfolger Jathos ist von der Gemeinde Alt-Köln Pfarrer Zurhellen von der Peterskirche in Frankfurt a. M., ein begeisterter Verehrer Jathos, in Aussicht genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung.

Kamen, 5. Juli. Der Bergmann H. K. aus Oberaden wurde wegen Forstdiebstahls mit 22,50 M Geldstrafe evtl. 5 Tagen Gefängnis und 4,50 M Schadenersatz bestraft. Der Bergmann J. H. aus Oberaden wurde wegen Forstdiebstahls freigesprochen. Der Arbeiter H. K. aus Lübeck, z. Zt. in Haft in Kamen, erhielt wegen Landstreicherei drei Tage Haft. Der Bergmann H. L. aus Kaiserau wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Ehefrau W. L. aus Kaiserau erhielt wegen Körperverletzung 5 M Geldstrafe evtl. einen Tag Gefängnis. Die Dienstmagd M. L. aus Kaiserau wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Dienstmagd Maria L. aus Kaiserau erhielt wegen Körperverletzung 5 M Geldstrafe evtl. einen Tag Gefängnis. Der Schüler A. L. aus Kaiserau wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Der Schreinergeselle F. H. aus Dortmund, z. Zt. in Haft in Dortmund, erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. Der Bergmann W. H. aus Niederaden wurde wegen groben Unfugs mit 9 M Geldstrafe evtl. drei Tagen Haft bestraft. Der Knecht G. K. aus Overberge erhielt wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung 9 Mark Geldstrafe evtl. drei Tage Gefängnis. Der Bergmann F. B. aus Niederaden wurde wegen groben Unfugs mit 9 M Geldstrafe evtl drei Tagen Haft bestraft. Desgl. der Bergmann A. E. aus Niederaden. Der Stallknecht O. W. aus Herford erhielt wegen Diebstahls und Unterschlagung 10 Tage Gefängnis. Der Wirt K. D. aus Weddinghofen wurde wegen Uebertretung freigesprochen. Der Bergmann N. G. aus Kamen erhielt wegen Körperverletzung 10 M Geldstrafe evtl. zwei Tage Gefängnis. Der Bergmann K. K. aus Kamen wurde von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. Desgl. der Bergmann T. K. aus Kamen. Der Bergmann H. T. aus Overberge erhielt wegen Forstdiebstahls 20 M Geldstrafe evtl. 4 Tage Gefängnis. Der Arbeiter R. K. aus Overberge wurde wegen Betretens der Zechenbahn mit 3 M Geldstrafe evtl. einem Tage Haft bestraft. Ein Termin wurde aufgehoben.

Schwurgericht.

Dortmund. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am Donnerstag verhandelt gegen den Arbeiter Ernst Matisseck aus Hörde wegen Vergehens gegen § 177 des Strafgesetzbuches. Die Beweisaufnahme fiel zu gunsten des Angeklagten aus; die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, weshalb Freisprechung erfolgte

— Um 4 Uhr nachmittags wurde die am Dienstag abend abgebrochene Verhandlung gegen den Schlosser Velten und Schlosser Steinweg aus Hörde wieder aufgenommen. Beide stellten weitere Anträge, die jedoch vom Gericht abgelehnt wurden, weil es annahm, daß sie nur gestellt seien, um den Prozeß zu verschleppen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten des einfachen Raubes schuldig. Dem Angeklagten Steinweg wurden mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete gegen Velten auf 5 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, sowie 5 Jahre Ehrverlust und gegen Steinweg auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Eingesandt.

Kamen. Krieger- und Landwehrverein. Am 22. Oktober dieses Jahres, am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, werden wieder Unterstützungen an solche bedürftige Witwen verteilt, deren verstorbene Ehemänner Mitglieder des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins waren. Nur bedürftige Witwen werden gebeten, sich bis zum 1. August beim Schriftführer, Kameraden Craemer, zu melden. Ebenso erhalten alljährlich am 18. Januar bedürftige Kriegsveteranen oder deren Hinterbliebenen Unterstützungen aus der Kriegerstiftung Wilhelm II. Meldungen nimmt der Schriftführer bis zum 1. Oktober entgegen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nur wohlbegründete Gesuche Berücksichtigung finden können.

Wetter-Bericht.

8. Juli: Norden wechselnd bewölkt, ziemlich warm, etwas Regen, das übrige Gebiet ziemlich heiter, vorwiegend trocken, warm.
9. Juli: Meist trocken, ziemlich heiter, Temperatur wenig verändert, ganz vereinzelte Gewitter.
10. Juli: Warm, teilweise heiter, meist trocken.

Marktbericht.

Neuß, 6. Juli. Fruchtmarkt. Weizen, Ia 20,20, IIa. 19,20 Mk. Roggen Ia 16,50, IIa 15,50 Mk. Hafer, Ia. 17,00, IIa 16,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 3,50 bis 4,00 Mk. Heu 2,20—2,70, Luzerner Heu 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Viele Kranke verdanken ihre Genesung

einer Trinkkur im Hause mit Lamscheider Stahlbrunnen.

„Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank darnieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich bestellte eine Kiste mit 30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie schlief ausgezeichnet, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren." — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzustatten für das vorzügliche Heilwasser. Es ist ein wahrer Gottestrank. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutarmut, Bleichsucht, großer Nervenschwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Übel sind fast gänzlich beseitigt." — Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen." — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Mitteilungen über Kurerfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch:

Lamscheider Stahlbrunnen, Düsseldorf SO 253.





Vertreter für Fahrräder und Nähmaschinen:
C. Brumberg jr. in **Kamen.**

In ca. 300 Vorträgen, die in diesem Sommer in allen Gegenden Deutschlands abgehalten werden, soll den Hausfrauen **praktisch bewiesen** werden, daß das Dampfeinkochsystem **Original Bade Duplex die einfachste, zuverlässigste, vorteilhafteste und schnellste** Konservierung ist. Da viele minderwertige Nachahmungen existieren, achte man genau auf den Namen „Bade Duplex".

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt **„Lorig's einmalige 95 Pfg.-Tage"** bei, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

Blaue
Mädchen-Turnhosen
in Satin, Trikot, Köper, sowie
blaue Stoffe zu Turnhosen
geeignet empfiehlt
F. W. Heineke, Kamen.

Reizende
türkische Stoffe
für Blusen und Schürzen
sind in grosser Auswahl vorrätig.
F. W. Heineke, Kamen.

Leichte
Damen-Hausblusen
(einfaches Fasson)
aus waschechten Stoffen, hier gearbeitet
empfiehlt in grosser Auswahl
Stück 1.80—2.35
F. W. Heineke, Kamen.

Helgoländer Hüte
bester Sonnenschutz
bei der Gartenarbeit
empfiehlt
F. W. Heineke, Kamen.

Metropol-Theater

Restaurant **Rieder**, am Markt.

Sonntag, den 9. Juli:

neues Sensations-Programm.

Schlager! Schlager!

Eine führerlose Lokomotive.
Ein Bild voller Spannung. Zusammenstoß zweier Lokomotiven.

Und wenn es mein eigener Sohn wäre.
Aufsehenerregendes Matrosen-Drama

In Erwartung des Mitternacht-Schnellzuges.
Sensations-Drama. Spannender Kriminal-Roman.

Max heiratet.
Eine Szene köstlichen Humors.

Meine Töchter im Hosenrock.
Tolle Humoreske. Zum Schreien.

usw. **usw.**

Anfang 5 Uhr.

Auf diese hervorragenden Darbietungen sei das verehrl. Publikum besonders aufmerksam gemacht.

Demonstrations-Vortrag

über Einkochen aller Nahrungsmittel unter praktischer Vorführung im vieltausendfach bewährten Dampfeinkochsystem

Original Bade Duplex.

Zugleich wird auch an Hand eines Thermometer-Wasserbad-Apparates sachlich und praktisch bewiesen, wie zeitraubend, umständlich und unzuverlässig die veraltete, längst überholte Einkochmethode ist. — Zugleich

Ausstellung sämtlicher Original Bade Duplex-Einkochartikel.

Der Vortrag findet am **Montag, den 10. Juli cr., nachmittags 4 Uhr** im Saale des Herrn Bergheim statt.

Die geehrten Hausfrauen von hier und Umgegend beehrt sich zu diesem überaus lehrreichen Vortrage einzuladen und bittet um regen Besuch

C. Müller, Kamen.

Eintritt frei.

Krieger- und Landwehr-Verein Oberaden.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 9. Juli

im Lokale des Herrn Wensmann.

Programm:

Um 3 Uhr: Antreten der Mitglieder zum Abholen der Fahne. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Großer Festball.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Auf der Wiese des Schützenhofes

KAMEN.

Circus Williams

Great-American-Novelty Show.

Größte und mannigfaltigste Wanderschau Deutschlands. 3000 Personen fassend.

Samstag, den 8. Juli, abends 8½ Uhr

Grosse Gala-

Haupt- und Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag nachmittag 4 und abends 8½ Uhr

Grosse Vorstellung.

Auftreten von nur erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen.

Spezialitäten und Attraktionen des In- und Auslandes.

Massen-Freiheitsdressuren
sowie Vorführung verschiedener anderer Tiere.

Jeden Abend Vorstellung m. abwechselndem Programm.

Preise der Plätze: Loge 2,20 Mk. Sperrsitz 1,75 Mk. 1. Platz 1,35 Mk. 2. Platz 90 Pfg. Galerie 50 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hochachtend
W. Böhme.

Wohne jetzt
Wasserstrasse 19.
Tierarzt Dr. Lambardt
Unna. Telefon Nr. 460.

Neu-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause Nordstraße Nr. 33 eine

Rind- und Schweinemetzgerei.

Aufmerksame und gute Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Franz Beckhaus jr.

Pergamentpapier für Butter
in Rollen à 100 Blatt und kleinen Paketen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. Juli cr., nachmittags 4 Uhr werde ich beim Wirt Rensing in Ränthe:

1 Strickmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 7. Juli 1911.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

In meiner Weide in **Bergkamen** können noch einige **Rinder** zur Nachweide angenommen werden.

Brüggemann, Südkamen.

Zu haben täglich
frisch. Treber
zu 50 Pf. pro Scheffel ab Fabrik
Paul Wulf, G. m. b. H.
Preßhefe-Fabrik
Hamm (Westf.)

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Quartal-Versammlung

am Sonntag, den 9. Juli nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Zahlen der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über den letzten Delegiertentag.
4. Verschiedenes.
5. Vortrag: „Wo ist die Hermannsschlacht geschlagen?

Der Vorstand.

Roggen- und Weizenfrucht-Verkauf.

Samstag, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr läßt der Pächter Wilh. Koepe auf den, zum Güldenhaupt'schen Hofe hierselbst gehörenden Ländereien, die ausgezeichnet guten Halmfrüchte, nämlich: 15 Morgen Roggen- und 10 Morgen Weizenfrucht rüggenweise meistbietend gegen Kredit verkaufen. Die Frucht ist gegen Hagel versichert.

Versammlung auf Güldenhaupts Hof.

Bergkamen, Juli 1911.

Büscher.

Zigarren-Etuis u. Zigarrenspitzen
W. Felting, Kamen. Markt.

---

6 Wochen alte
Ferkel
abzugeben.
Mast, Rottum.

Ein kleines Fuder guten
Pferdedünger
sehr billig abzugeben.
Ostenmauer 5.

Verkäuflich. Grundstück
(auch m. Gebäud) in zukunftssicherer Lage gesucht.
H. Esser, Düsseldorf 39.

Auf sofort ein jüngeres, ordentliches
Mädchen
gesucht.
Markt 3.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. Juli.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Hülfsprediger Platte Berghofen (Probepredigt).
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
10 Uhr in Lerche Pastor Tummes.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.
2 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen im Pfarrhause.

Das Tagesgespräch von Kamen und Umgebung

ist, dass Ihnen mein

Sommerwaren-Ausverkauf

unerreichte Vorteile bietet, da meine bereits **bekannt billigen Preise** noch ganz erheblich herabgesetzt sind.

Versäume daher niemand die **selten günstige Kaufgelegenheit** wahrzunehmen.

Beachten Sie meine Fensterauslagen.

Alfred Landshut

Weststr. 63 KAMEN Schulstr.-Ecke.

Grösstes und billigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Grosse Sonder-Abteilungen für Schuhwaren und Herren-Artikeln.

Frisch! **Fromm!**

Freie Deutsche Turnerschaft!

Der

Turn-Verein „Kaiserkrone", Kamen

feiert

am Sonntag, den 9. Juli 1911

in den Lokalitäten und einem dazu erbauten großen Zelte der Wwe. W. Starke (geführt von W. Nagel), sein

16. Stiftungsfest

verbunden mit grossem Preis- u. Ehrenpreisturnen.

PROGRAMM:

Samstag, den 8. Juli: Abends 8 Uhr: Großer Bierkommers.

Sonntag, den 9. Juli: Von 9 Uhr ab: Empfang der fremden Vereine. Punkt 11 Uhr: Ringen, Stemmen, Händelaufen und Reckunterschwung. Punkt 3 Uhr: Festzug. Nach Beendigung des Festzuges: Begrüßungsansprache. Nachdem: Beginn des Preisturnens am Reck, Barren und Trampolinspringen. Hierauf: Aufmärsche. Punkt 8 Uhr: Preisverteilung. Hierauf: Großer Festball.

Entree: Karten im Vorverkauf ganze Festlichkeit 1 Mk, an der Kasse 1,25 Mk., Ballkarten 1 Mk, Konzertkarten für Herren 50 Pfg, für Damen 30 Pfg.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Schachtes Grimberg, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Erich Bode.

Personen unter 16 Jahren haben beim Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Zu diesem Feste laden freundlichst ein

Das Festkomitee. **Der Vorstand.**

Froh! **Frei!**

Billige Lebensmittel.

Feinsten mageren Speck	Pfd.	66 ₰
Feinsten fetten Speck, schneeweiß	„	56 ₰
Ia. Pöckelfleisch, nur dickfleischige Stücke		36 ₰
Ia. harte westfäl. Plockwurst	Pfd.	98 ₰

Ia. neue Mäusekartoffeln
10 Pfund 63 ₰

Ia. dicke Eier	15 Stück	100 ₰
Ia. Cakao, garant. rein	Pfd.	72 ₰
Feinstes Schweineschmalz	„	57 ₰
Ia. neue Heringe	Pfd.	48 ₰
Feinste neue Vollheringe	„	65 ₰

Feinste Heidelbeeren
Pfd. 25 ₰ 10 Pfd. 2,35

Gebrüder Wolff.



Kavallerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, den 9. Juli, abends 8½ Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, den 9. Juli, abends 8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Festangelegenheit.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

16er (Hacketäuer.)

Sonntag nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Keine Wohlfeile Woche! sondern Keine 95 Pfg.-Tage!

Das ganze Jahr hindurch wohlfeile Preise!

Zur Reklame gewähren wir vom 8. Juli bis 18. Juli auf sämtliche Waren einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Waren, welche zu Schleuderpreisen in den Zeitungen angeboten werden, und meistens auf Täuschung des kaufenden Publikums berechnet sind, führen wir prinzipiell nicht, sondern leisten auf sämtliche Waren weitgehendste Garantie.

Gebr. Hochheimer (Inhaber: Karl Schotte) Kamen Markt.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Fetting in Kamen.

Nr. 79. **Kamen, Freitag, den 7. Juli 1911.** **29. Jahrg.**

Zur Schularztfrage.

Zu denjenigen hygienischen Fragen, die ohne weiteres in allen Bevölkerungsschichten Verständnis finden, gehört zweifellos die schulärztliche Aufsicht. Daß es in hohem Grade sowohl für die Kinder selbst, als für deren Eltern erwünscht ist, wenn durch ärztliche Feststellung und Kontrolle körperlichen und physischen Mängeln der Kinder vorgebeugt oder schon vorhandenen Uebeln richtige Behandlung und Heilung zuteil werden kann, liegt ja auf der Hand, und jeder Einsichtige wird sich sagen, daß es sich hier nicht bloß um persönliche, sondern um wichtige allgemeine Interessen handelt. Wenn gesundheitliche Mängel bei Kindern beseitigt oder gemildert werden können, so erspart ein solcher Erfolg vielfach spätere große Aufwendungen für Heilverfahren, Kranken-, Krüppel- und Siechenpflege, sowie für Invaliditäts- und Altersversorgung. Diese Gesichtspunkte sind auch gewiß für diejenigen Schulbehörden und Stadtverwaltungen ausschlaggebend gewesen, bei denen es sich um Bewilligung der Mittel für Durchführung einer ärztlichen Schulaufsicht und für sonstige anerkannte schulhygienische Einrichtungen handelt. Nach den Feststellungen des Schul- und Seminararztes Dr. Alfred Baur in Schwäbisch-Gmünd sind, wie wir dem „Volksw." entnehmen, zurzeit in Deutschland die Schulärzte in 380 Städten tätig und überwachen hierbei den Gesundheitszustand von 1 080 000 Kindern. Vor drei Jahren waren in 290 Städten etwa 710 000 Kinder der ärztlichen Aufsicht unterstellt, so daß die Entwicklung dieses Zweiges der Hygiene in jüngster Zeit eine recht erhebliche ist.

Dr. Baur tritt nun auf Grund seiner Studien und Erfahrungen für die Notwendigkeit einer schulärztlichen Reichsstatistik ein, eine Forderung, die in der 151. Sitzung des gegenwärtigen Reichstages vom Abgeordneten Graf v. Oppersdorff aufgefaßt und warm vertreten wurde. Dieser Redner bemerkte über die Bedeutung einer solchen Statistik: „Jedenfalls ist sicher, daß nicht nur Wissenschaft, Kriminalistik, Psychiatrie ein Interesse an dieser Sache haben, sondern auch das Reich selbst ein eigenes, insbesondere — ich habe die Frage der Unterernährung schon hervorgehoben — auch die Armee. Durch solche vom Reichsgesundheitsamt zusammenzufassende Ermittlungen würde dasselbe dazu beitragen, der immerhin schon in die Erscheinung tretenden rückläufigen Bewegung in der deutschen Wehrkraft, soweit sie sich in der Rekrutierung, wenigstens in einzelnen Gegenden zeigt, nachzugehen."

Aehnliche Argumente bringt auch Dr. Baur für die Notwendigkeit einer schulärztlichen Statistik vor, er belegt sie aber auch durch die Resultate der bereits von ihm für seinen Amtsbezirk durchgeführten Statistik. Aus diesen Feststellungen einige Zahlen hervorzuheben, dürfte, da die Verhältnisse anderswo gewiß ähnlich liegen werden, von allgemeinem Interesse sein. Nach Baurs Aufzeichnungen haben sich bei 2168 Kindern folgende Krankheiten vorgefunden: Allgemeiner Ernährungsmangel bei 692 Kindern, Blutarmut bei 425, Augenkrankheiten bei 249, Ohrkrankheiten bei 151, Hautkrankheiten bei 91, Krankheiten des Knochensystems bei 125, Zahnkrankheiten bei 501, Krankheiten der Mund- und Nasenhöhle bei 623, Sprachfehler bei 45, Krankheiten der Atmungsorgane bei 253, Krankheiten der Kreislauforgane bei 80, Krankheiten der Verdauungsorgane bei 300, Krankheiten der Ausscheidungsorgane bei 14, Krankheiten des Nervensystems bei 492, Skrofulose bei 50, ansteckende Krankheiten bei 15 Kindern. Der allgemeine Gesundheitszustand war ordentlich bei 1108 Kindern, mittelgut bei 915 und schlecht bei 145 Kindern.

Auffallend groß war auch die Anzahl der unterernährten Kinder, worauf schon die große Zahl der magenkranken Kinder hinweist. Es scheint der Schluß berechtigt, daß bei diesen Kindern schon vor der Schulzeit in bezug auf die Ernährung große Fehler begangen worden waren. Um den Erfolg der früheren ärztlichen Ratschläge zu kontrollieren, untersuchte Baur 547 von den im Vorjahre defekt befundenen Kindern. Bei diesen war Abhilfe von früher gefundenen Uebeln geleistet bei 100 Kindern, keine Abhilfe war geleistet bei 336, neue Uebel kamen hinzu bei 74, schlimmer war es geworden bei 37 Kindern. „Mit Ausnahme der Knochenverkrümmung ist bei keiner Erkrankung eine derartige Zunahme im Schulalter zu registrieren, daß man auf den Schulbetrieb allein als ursächlichen Faktor schließen könnte." Dieser Ausspruch des Schularztes findet in dem Sinne Bestätigung, daß die Tabellen Baurs klar erweisen, wie gedankenlos und falsch oft die Erziehung im Elternhause sein muß.

Uns will scheinen, daß die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer Reichsstatistik der Schulaufsicht kaum besser begründet werden kann, als mit den Ergebnissen, die Dr. Baur für nur eine einzige Schule festgelegt hat.

—at—

Die Gefechtsentfernungen des Seekrieges.

„Haben Sie das Glück, den Feind in Sicht zu bekommen, so gehen Sie nur so nahe wie möglich an ihn heran, auf Gewehrschußweite; so allein kann ein Gefecht bestimmt entschieden werden." Dieses Wort des englischen Admirals Hawke kennzeichnet die Gefechtsentfernungen der Segelschiffszeit. Uebergang zur Melee, Auflösung der Schlachtordnung in eine Reihe von Einzelschiffskämpfen, das war das Streben, sobald man überhaupt die Absicht hatte, die Schlacht durchzuschlagen. Allerdings ließ die Leistungsfähigkeit der damaligen Geschütze einen sehr weiten Abstand der Gegner nicht zu. Die Schußweiten der gußeisernen 24- und 32-Pfünder (nach heutiger Bezeichnung 15 und 17 Zentimeter) betrug bei 8 Grad Erhöhung etwa 1800 bis 2200 Meter, bei 4 Grad Erhöhung etwa 1350 Meter. Die Widerstandsfähigkeit der Holzschiffe war auch nicht so groß, daß man ihretwegen kurze Entfernungen hätte suchen müssen. Ein 24-Pfünder durchschlug z. B. im Nahkampfe 1,5 Meter Eichenholz, eine Wandstärke, die selbst die festestgebauten Schiffe nicht aufzuweisen hatten. Wenn man trotzdem auf Pistolenschußweite heranging, so geschah dies, weil man bei diesem Abstand die Geschütze mit zwei und mehr Geschossen zu laden pflegte. Dadurch wurde zwar die Feuergeschwindigkeit etwas herabgesetzt, was man jedoch der erhöhten Trefferdichtigkeit gegenüber — die Geschosse trennten sich sofort nach dem Verlassen der Mündung — in den Kauf nahm.

Heutzutage würde die Anweisung Hawkes anders, als oben angegeben, zu lauten haben. Was vor 100 Jahren die größte Schußweite war, ist heute die Entfernung für das Nahgefecht, und dieses wird nicht gesucht, sondern vorsichtig vermieden, weil man glaubt, den Gegner schon aus der Ferne unschädlich machen zu können. Wie die Schießübungen und besonders die Schießversuche verschiedener Marinen gegen gepanzerte Schiffsziele ergeben, kann man heute schon in Entfernungen von 11 000 Metern auf die Eröffnung eines wirksamen Feuers rechnen. Ein italienischer Fachmann teilt das Gefechtsfeld in fünf Zonen ein und wählt dafür folgende Bezeichnungen: 10 000 bis 8000 Meter größte, 8000 bis 5000 Meter große, 5000 bis 3500 Meter mittlere, 3500 bis 2000 Meter kleine Entfernungen, unter 2000 Meter Nahgefecht.

Diese großen Entfernungen haben sich ganz allmählich aus der unausgesetzten Verbesserung der Schiffsartillerie ergeben, die besonders lebhaft einsetzte, nachdem als Schutz gegen die Granate der Panzer erfunden worden war. Zur Bekämpfung des Panzers wurden gezogene Geschütze konstruiert, die fortschreitende Technik schuf immer leistungsfähigere Rohre, immer wirksameres Pulver, um den stetig verbesserten Panzerschutz zu durchschlagen, und als das menschliche Auge für die Schußentfernung nicht mehr ausreichte, wurden Zielfernrohre und Meßgeräte zu Hilfe genommen. Trotzdem wurde bei Tsuschima das Gefecht noch auf etwa 4500 Meter, also auf mittlere Entfernungen geführt. Eine sehr schnell wachsende Steigerung zeigen die Gefechtsentfernungen erst seit der Einführung der „Dreadnoughts". Diese verkörpern insofern das Prinzip des Fernkampfes, als sie ausschließlich mit schweren Geschützen, und zwar in großer Zahl, bewaffnet sind, die auch auf große Entfernungen gute Treffähigkeit mit starker Wirkung am Ziel vereinigen. Das wäre aber, einen gleich stark armierten Gegner vorausgesetzt, kein Grund, weit vom Feind abzubleiben, denn was für die Artillerie des einen gilt, trifft auch für die des anderen zu. Vielmehr ist hier ausschlaggebend gewesen die Entwicklung einer anderen Waffe, nämlich des Torpedos, dessen Reichweite in den letzten Jahren auf 6000 bis 7000 Meter gesteigert worden ist. Um die großen und kostspieligen Schiffe nicht dieser gefährlichen Waffe auszusetzen, wird man in Zukunft das Gefecht auf große und größte Entfernungen zu führen suchen müssen.

D. F.

Deutsches Reich.

Den Austritt aus dem Hansabund haben des weiteren vollzogen der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation Geh. Kommerzienrat Baare, der Vorsitzende des Zementsyndikats Stadtrat L. Rosenstein, der Syndikus der Bochumer Handelskammer Dr. Wiebe und Stadtrat Walter Bosch (Bochum). Die Ausgetretenen werden sich der in Essen unter Leitung des Geheimrats Kirdorf ins Leben getretenen Bezirksgruppe anschließen und voraussichtlich von der Gründung einer neuen Ortsgruppe Bochum Abstand nehmen. — Anderseits werden aber auch die Vertrauenskundgebungen an den Hansabund fortgesetzt, so neuestens von dem Verband Münchener Kaufleute, vom Verein deutscher Farbstoff- und Gerbstoff-Fabrikanten. Ferner haben die großen Landesverbände der Hansestädte Hamburg und Lübeck und eine weitere Anzahl von Ortsgruppen, wie Straßburg i. Els., Hilden, Waldkirch, Uerdingen usw. Zustimmungserklärungen gesandt.

Mehr „Herzensroheit". Unter dieser Ueberschrift hat die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" am Mittwoch einen Leitartikel produziert, der seiner wirklichen Herzlosigkeit wegen verdient niedriger gehängt zu werden. Der Artikelschreiber wendet sich gegen allerdings stark übertriebene Forderungen Edmund Fischers in den „Sozialistischen Monatsheften" auf dem Gebiete des Armenwesens. Statt diese Uebertreibungen auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, entwickelt die „Staatsbürger-Zeitung" nun aber Gedanken, die an objektiv rohem Zynismus nicht gut überboten werden können. Folgende Zitate mögen dies erhärten: „Mehr Herzensroheit! Die Forderung bleibt bestehen gegenüber denen, die Schutz der Kranken, Armen und Schwachen, der Idioten und Krüppel auf Kosten der Gesunden und Arbeitsfähigen fordern." — „Wir weisen die Fürsorge für uneheliche Kinder zurück, nicht weil sie unehelich sind, sondern weil sie zumeist (!) die Früchte der Rassenschändung sind. Das Geld deutscher Steuerzahler ist zu wertvoll, als daß damit Neger-, Chinesen- und Judenbastarde aufgepäppelt werden." — „Ist die Welt denn ein Krankenhaus, sind die Gesunden, Arbeitsfähigen denn nur dazu da, die Psychopathen und deren in sträflichem Unverstand und Leichtsinn ins Leben gesetzten Nachwuchs „noch auf Generationen hinaus" zu erhalten? Sind wir denn der Natur so entwachsen, daß wir uns anmaßen, sie meistern zu wollen? Was krank und morsch ist, taub und hohl, das stößt sie ab vom Baum des Lebens, wir aber erhalten es künstlich." — „Fleischklumpen, die nichts Menschenähnliches haben, von denen man nicht einmal aus Gefühlsäußerungen auf eine Seele schließen kann (!), werden mühselig erhalten. Statt Werte zu schaffen, glauben ehrenwerte Leute sich ein Verdienst zu erringen, wenn sie in Krüppelheimen und Idiotenanstalten Werte verzehren lassen." — Und würdig dieser Auslassungen schließt dann der schier unglaubliche Artikel: „Für den, dessen Familie nun ein solches krankes Glied aufzuweisen hat, mag es hart erscheinen und roh, dessen Vernichtung zu fordern. Man prüfe aber nach, ob die Allgemeinheit, ja ob selbst der Familie ein Schaden bei dem Nichtvorhandensein erwachsen würde; ob ein Nutzen. Niemand, weder Eltern noch Geschwister, haben ein Recht, das niedersteigende Leben zu schützen, sie haben vielmehr die Pflicht, das aufsteigende zu fördern. Staat, Gesetz, Recht und Sitte müssen sich wandeln, dem Arzt ausmerzende Befugnisse (!!) eingeräumt werden, sonst verkommt die Menschheit in den Folgen der Kultur und des übelangebrachten Mitleids."

Ausland.

Zur Marokkofrage.

Wesentlich Neues hat sich bisher in der internationalen Behandlung des deutschen Vorgehens in Agadir nicht ereignet. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten gehen weiter, wie der englische Premierminister Dienstag im Unterhause mitteilte. Sie sind aber noch nicht so weit gediehen, daß ihm eine öffentliche Erörterung angezeigt erscheint, denn während Herr Asquith am Montagabend dem Abgeordneten Lyttleton empfahl, seine Anfrage über Marokko am nächsten Tag zu wiederholen, vertröstete er Dienstag die Wißbegier Balfours und Masons auf später. Daß aber die Verhandlungen keinen unbefriedigenden Verlauf nehmen, kann man, wenn man will, daraus schließen, daß der Kaiser am Mittwoch früh seine Nordlandfahrt angetreten hat. Neuerdings hat auch Italien an den Verhandlungen sich beteiligt; wenigstens empfing Caillaux am Dienstag einen längeren Besuch des italienischen Botschafters Tittoni. Sehr vernünftig beurteilt der ehemalige französische Marineminister Lanessan die Lage. Er schreibt im „Siècle": „Diejenigen Blätter, welche seit einigen Jahren am lebhaftesten zur Besetzung Marokkos durch Frankreich gedrängt haben, tragen heute das größte Erstaunen, die größte Entrüstung über das Vorgehen Deutschlands zur Schau. Sie vergessen, daß wir Franzosen in Casablanca, im Schaujagebiet sitzen wie Leute, die keine Lust haben, fortzugehen." Das offiziöse „Wiener Fremdenbl." brachte am Mittwoch eine längere Würdigung der Angelegenheit. Da heißt es u. a.: „Selbstverständlich verfolgt Oesterreich-Ungarn mit Sympathie den jüngsten Schritt der deutschen Regierung, welche sich bei dem Unternehmen nicht nur auf das Beispiel Frankreichs und Spaniens, sondern auch auf das international anerkannte Recht jeder zivilisierten Macht berufen fand, ihre Staatsangehörigen zu schützen, wo immer sie an Eigentum und Leben bedroht werden. Der gegenwärtige deutsche Schritt erscheint angesichts der offenen Erklärung des Berliner Kabinetts, die sich gleichsam den ähnlichen Versicherungen Frankreichs und Spaniens anschließt, nach hiesiger Auffassung geeignet, zu einer Vereinigung der doch nicht mehr ganz klaren Situation in Marokko das seinige in dem Sinne beizutragen, daß die grundsätzlich von allen Mächten im Auge behaltenen Prinzipien der Algecirasakte unverändert erhalten werden. Jedenfalls wäre dies diejenige Lösung, welche auf allen Seiten von vornherein auf Zustimmung rechnen könnte, falls die marokkanische Frage infolge der letzten Ereignisse wieder in das Stadium der europäischen Diskussion treten sollte."

Montenegro macht mobil.

Wie die Wiener „N. Fr. Pr." aus Cetinje meldet, hat der König am Dienstag dem Doyen des diplomatischen Korps Baron Squitti und dem russischen Gesandten Arssenjew mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Türkei gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Podgoritza werde Mittwoch erteilt werden. — Zu gleicher Zeit schreibt aber dasselbe Blatt: „Wie wir von informierter Seite erfahren, haben in der letzten Zeit zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland zwanglose Besprechungen über die albanesische Frage stattgefunden. Es wurde dabei festgestellt, daß diese drei auf dem Balkan in erster Linie interessierten Mächte in ihrer Auffassung über die Lage auf dem Balkan vollkommen übereinstimmen. Diese Uebereinstimmung erweist sich schon deshalb von großem Vorteil, weil hierdurch jene Balkanstaaten, die aus der gegenwärtigen Situation in der Türkei besondere Vorteile für sich herausschlagen wollen, entnehmen werden, daß sie nicht auf die Unterstützung einer der drei Großmächte zu rechnen haben werden, sofern sie Ziele verfolgen, die dem Frieden abträglich sind." Man braucht also wohl die Mobilisierung Montenegros nicht allzu ernst zu nehmen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Zweite hessische Kammer hat die sozialdemokratischen Anträge auf Schaffung einer nationalen Einheitsschule, die für alle Schüler obligatorisch sein sollte, abgelehnt.

Präsident Fallières traf Dienstag nachmittag 3 Uhr in Amsterdam ein und wurde von der Königin und dem Prinzgemahl Heinrich feierlich empfangen. Bald danach fand großer Empfang im Rathaus statt, wo der Bürgermeister und der Präsident herzliche Begrüßungsansprachen austauschten. Abends fand im Königlichen Schloß ein Festmahl statt, bei dem die Königin und Fallières Trinksprüche austauschten. Dann erfolgte eine Fahrt durch die glänzend illuminierte Stadt.

Wie die „Agence Havas" aus Madrid erfährt, hat die dortige Regierung beschlossen, den Kommandeur der Truppen in

Elksar (Marokko) Oberst Sylvestre nach Madrid zu rufen. Die französische Regierung hat gegen ihn den Vorwurf erhoben, daß er in die französische Interessensphäre eingerückt sei.

Hof und Gesellschaft.

Beginn der Nordlandsreise des Kaisers. Dienstag nachmittag verweilte der Kaiser in Kiel zwei Stunden beim Lawn-Tennis-Spiel im Garten der Marineakademie. Von der Stadt Kiel waren nachmittags 800 Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Geschwaders zu einer Festlichkeit in den Reichshallen geladen. — Mittwoch früh 4 Uhr ist die Jacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord nach Norwegen in See gegangen.

Die Kaiserin, die mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim Dienstag abend die Reise nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel angetreten hatte, ist dort Mittwoch früh kurz vor 8 Uhr eingetroffen.

Aus aller Welt.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt 1911 hat Mittwoch früh 7 Uhr bei herrlichstem Wetter in Homburg v. d. Höhe begonnen. Prinz Heinrich, der vorzüglich aussah und sich mit seiner Umgebung lebhaft unterhielt, startete als Erster. In seiner Begleitung befanden sich Generalleutnant Grierson und Adjutant Kapitänleutnant v. Usedom. Von den tags zuvor abgenommenen 66 Wagen starteten bis 9 Uhr 5 Minuten 65. Die Startleitung lag in den Händen des Korvettenkapitäns Hilmers.

Vom deutschen Rundflug. Bei windstillem, aber nebligem und unsichtigem Wetter fand Mittwoch früh in Kassel der Start für die **elfte Etappe Kassel—Nordhausen** des deutschen Rundfluges statt. Als erster startete Wiencziers 4 Uhr 20 Minuten; er kam bald in größere Höhen und verschwand schnell in dem dichten Nebel. 4 Uhr 57 Minuten überflog Vollmöller auf seiner Taube mit Passagier das Startband. Büchner stieg 5 Uhr 30 Minuten auf, gelangte überraschend schnell in große Höhen und verschwand dann im Nebel. Als letzter stieg Hanuschke 5 Uhr 38 Minuten auf. Schauenburg ließ seinen Apparat, der durch die Regengüsse der letzten Tage gelitten hat, abmontieren und per Bahn nach Nordhausen schaffen. Vollmöller landete 6 Uhr 15 Minuten in Nordhausen, Büchner 6 Uhr 35 Minuten. Wiencziers mußte auf dem Bahnhof Bleicherode eine Zwischenlandung vornehmen, weil er im Nebel die Orientierung verloren hatte. Er stieg indes bald wieder auf und landete wegen Motordefekts ein Kilometer vor Nordhausen. — Bei Schauflügen, die Lecomte am Dienstag in Nordhausen unternahm, mußte er wegen Motordefekts rasch niedergehen. Dabei wurde der Apparat stark beschädigt und der Flieger selbst leicht verletzt.

Eine Gattenmörderin. In Bonn wurde Kapitän Zenz im September 1910 erschossen in seiner Wohnung aufgefunden; man nahm damals Selbstmord an. Jetzt haben polizeiliche Untersuchungen ergeben, daß der Kapitän wahrscheinlich von seiner eigenen Frau gemeinsam mit dem Schreinergesellen Preitz ermordet worden ist. Beide, die ein Verhältnis unterhalten haben sollen, wurden in Bonn verhaftet.

Einer Feuersbrunst, die seit Dienstag nachmittag in Engen (Baden) wütet, waren bis Mittwoch früh 32 Häuser zum Opfer gefallen. 36 Familien wurden dadurch obdachlos. Das Feuer war am Mittwoch zwar noch nicht vollständig gelöscht, die Hauptgefahr konnte jedoch als beseitigt gelten. Eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 114 aus Konstanz wurde mit den Aufräumungsarbeiten betraut; außerdem erwartet man eine Abteilung Pioniere aus Kehl.

Zu dem Selbstmord des Konsistorialrats Westphal aus Dessau wird noch gemeldet: Westphal amtierte seit 20 Jahren an der Pauluskirche in Dessau. In den letzten Jahren aber hatte sich in seiner Gemeinde eine starke Strömung gegen ihn erhoben, weil er sich mit einem anderen Geistlichen der Gemeinde nicht verstand und schließlich dessen Versetzung betrieb. Die Gemeindeangehörigen empörten sich deshalb offen gegen Westphal, indem sie in öffentlichen Protestversammlungen seine Entfernung aus dem Amt forderten. Kein Mensch ging zur Kirche, wenn Westphal predigte. Die Erbitterung ging schließlich so weit, daß man drohte, falls Westphal noch einmal die Kanzel besteige, werde man vor der Kirche eine Protestversammlung abhalten, ja, überhitzte Gemüter drohten gar, die Kirche in die Luft zu sprengen. Nach langen Verhandlungen wurde Westphal seines Amtes entsetzt. Der letzte Anstoß dazu lag in der erwähnten Kontroverse mit seinem Amtsbruder, die schließlich zu einer gerichtlichen Verhandlung führte, die in voriger Woche, wie gemeldet, in erster Instanz zum Austrag gebracht wurde und in der Westphal trotz des erzielten Freispruches nicht gerade glänzend abschnitt.

Der Seemannsstreik ist in England zwar offiziell erloschen und die meisten Seeleute haben die Arbeit wieder aufgenommen, trotzdem sind aber natürlich, wie das immer der Fall zu sein pflegt, einzelne Organisationen mit den getroffenen Vereinbarungen nicht zufrieden und setzen daher den Streik fort. So haben in Hull etwa 2000 Getreidearbeiter und Kohlentrimmer die Arbeit verweigert und verlangen weitere Lohnerhöhung. Im Hafenbassin von Surrey ruht die Arbeit noch vollständig. In Manchester verursachten am Dienstag die noch ausständigen Hafenarbeiter große Unruhe dadurch, daß sie die Beförderung der Waren auf die Märkte zu verhindern suchten. Es kam zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei, die gezwungen war, sich Militär zu Hilfe zu holen, um die Ruhe wiederherzustellen. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt.

Kurze Inlands-Chronik.

Schwarze Pocken in der Altmark. Am Dienstag erkrankte in Stendal ein Lokomotivheizer unter Anzeichen, die auf schwarze Pocken hindeuten. Der Erkrankte ist der Schwiegersohn eines vor 14 Tagen in Borstel an schwarzen Pocken verschiedenen Handelsmannes.

Die Stadt Goldberg i. Schles. (Reg.-Bez. Liegnitz) feierte das Jubiläum ihres 700jährigen Bestehens, verbunden mit einem Heimatfest.

Kindesmörder. In Allrode wurde das Schlosserehepaar Männecke wegen Ermordung ihres neugeborenen Kindes verhaftet. Die Ehefrau gestand, daß ihr Mann seit 1908 noch zwei Kinder nach der Geburt durch Auflegen der Bettdecke erstickt habe.

Drei Kinder durch Leuchtgas vergiftet. Die drei Kinder des Kaufmanns Auffermann in Düsseldorf wurden infolge einer Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Trotz sofortiger Anwendung von Sauerstoff blieb das älteste der Kinder, ein elfjähriger Knabe, tot. Der Zustand der beiden jüngeren Geschwister ist sehr bedenklich. Das Unglück geschah durch ein bisher unaufgeklärtes Zerreißen eines Gasschlauches.

Ein Schutzmann erstochen. In Herne (Westfalen) wurde ein Schutzmann von sechs lärmenden Raufbolden, als er ihnen Ruhe gebot, förmlich niedergemetzelt. Die Unholde wurden verhaftet.

Drei Personen ertrunken. Bei Tangermünde wollten vier Insassen eines Bootes, zwei Damen und zwei Herren, das Boot an einen Schleppdampfer anhängen, um sich stromaufwärts ziehen zu lassen. Sie stießen dabei an einen Lastkahn. Zwei Herren und eine Dame ertranken, eine Dame wurde gerettet.

Kurze Auslands-Chronik.

Eine Feuersbrunst hat die böhmische Gemeinde Neredin bei Eger eingeäschert. Zwei Feuerwehrleute fanden bei den Rettungsarbeiten den Tod.

Ein Opfer der Flammen wurde die Gemeinde Valfloriana im Fleimstale bei Bozen. Sie brannte bei einem starkem Sturm vollständig nieder.

Liebestragödie. Der 21jährige Schlosserhandlanger Morath aus Hürrlingen (Baden) verletzte in Zürich seine Geliebte, ein deutsches Dienstmädchen, durch Revolverschüsse tödlich. Der Täter ist flüchtig.

Zu dem Bauunfall in Kiew. Aus den Trümmern des eingestürzten Neubaues in der Lwowskajastraße wurden noch zwei verstümmelte Leichen geborgen. Die Zahl der Toten beträgt also acht.

Schwerer Grubenunfall. Man nimmt an, daß bei einem großen Brande in der Nome Extention Mine in South Porcupine (Britisch-Nordamerika) **achtzehn Grubenarbeiter durch Verbrennen getötet** wurden.

Die Hitzewelle in Nordamerika. Am Unabhängigkeitstage, dem 4. Juli, war die Temperatur auf 44 Grad Celsius gestiegen. In den Städten Neuyork, Washington, Chicago, Philadelphia, Canfas City und Boston starben 106 Personen an Hitzschlag. Viele Tausende erkrankten.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Mord am Humboldthafen. Die fortgesetzten Verhandlungen gegen die Arbeiter Wolff, Meißner und den Wächter Wegner wegen Ermordung einer unbekannten Prostituierten am Humboldthafen in Berlin haben bisher noch keinen schlüssigen Indizienbeweis erbracht. Ein Kahnbesitzer, bei dem Meißner beschäftigt war, bekundet, dieser habe ihm gegenüber einmal zugegeben, an der Sache beteiligt gewesen zu sein. Der Kriminalschutzmann Brumme hat den Kofferträger Richter, der ebenfalls an der Tat beteiligt gewesen sein soll, und der inzwischen durch Selbstmord geendet hat, in der Voruntersuchung vernommen. Der Schutzmann bekundet, er habe dem Richter klargemacht, daß bei der Tat der Mordparagraph nicht in Frage kommen könne, er solle also ruhig gestehen. Richter habe daraufhin ein Geständnis abgelegt und zugegeben, daß er mit den drei übrigen Angeklagten am Abend des Mordtages auf der Straße zwei Mädchen angesprochen habe, die dann auf den Kahn des Schiffer-Ernst mitgenommen wurden. Der Zeuge schildert dann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Einzelheiten, die ihm der verstorbene Richter über die Tat zugegeben habe. Die Angaben Richters waren so präzise, daß dem Zeugen keine Zweifel an ihrer Richtigkeit gekommen sind. Bei späteren Vernehmungen habe Richter den Eindruck gewonnen und ihm gegenüber auch zum Ausdruck gebracht, daß die Sache doch eine schlimme Wendung nehmen könnte. Eine solche Aeußerung habe er ihm gegenüber einmal getan, als er gefesselt dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde. In dieser Gemütsverfassung habe er wahrscheinlich Selbstmord begangen. In der Nachmittagssitzung am Dienstag wurden die Sachverständigen über den Geisteszustand der Hauptbelastungszeugin Wesemeyer vernommen. Das Gutachten lautete übereinstimmend dahin, daß die Wesemeyer an der Grenze der Zurechnungsfähigkeit steht; worauf das Gericht beschloß, die Wesemeyer nicht zu vereidigen. Ueber den Geisteszustand des durch Selbstmord geendeten Richter, der an dem Vorgange beteiligt war, wird festgestellt, daß er hochgradiger Alkoholiker war und vielleicht gleichfalls als geistesschwach anzusehen war.

Bankdirektor und Wechselfälscher. Die Strafkammer in Mannheim verurteilte den 39 Jahre alten Direktor der dortigen Süddeutschen Genossenschaftsbank Josef Baumgartner aus Todtmoß wegen Wechselfälschungen in Höhe von mehr als 100 000 ℳ zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Greifswald verurteilte den 40 Jahre alten Arbeiter Bartelt aus Anklam, der sich im Frühjahr an dem 16jährigen Dienstmädchen Anna Ehrich aus Emilienhof vergangen hatte, sie nach diesem Verbrechen erstickt und auf einem Ackerfeld verscharrt hatte, zum Tode.

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

In Willtruds Wangen schoß ein tieferes Rot, um ihren Mund aber legte sich ein Zug hochmütiger Abwehr, als sie zögernd fragte: „Es ist doch jetzt keins da?"

Die Studentin, der jede Prüderie fern und verhaßt war, antwortete kaltblütig: „Und wenn, so verschwände es einfach hinter einem Wandschirm. Hab keine Angst, Prinzeß, so wenig der Künstler sein Modell entbehren kann, bei Besuchen zählen sie nicht. Es wird Dich übrigens nicht mal hinter dem Schirm eins genieren, denn es hat Mittagspause."

Willtrud, die vor dem Spiegel den Hut abnahm und ihr volles Braunhaar ein wenig auflockerte, murmelte, ohne sich umzuwenden: „So mein' ich's ja nicht. Weiß wohl, daß ein rechter Künstler die Natur zum Vorbild nehmen soll."

„Er müßte denn ein Titane wie etwa Böcklin sein. Der soll ja ohne direktes Modell fertig geworden sein und zumeist aus dem Gedächtnis gearbeitet haben. So sagt man. Und dazu heißt es, bei seinen grandiosen Schöpfungen käme es gar nicht darauf an, daß sie nicht immer anatomischen Nachmessungen standhielten. Ich freilich wünsche nun mal auch dem gemalten Menschen seine vollzähligen Knochen und ebenso das natürliche Muskelspiel, und darum halte ich das Modell für ein höchst notwendiges Requisit, das der Künstler gemeinhin braucht wie Pinsel oder Meißel und Farbe oder Ton."

Willtrud hatte sich inzwischen ihres Jacketts entledigt und stand nun da, schick und vornehm, in einem dunkelblauen Tuchkleid, das schmale Zobelsäume verbrämten. Das kostbare warmgetönte Rauchwerk hob blendend die Blütenfeische ihres Gesichts, während die schlichte Form des tadellos gemachten Kleides sich dem schlanken Körper mit überaus weicher Anmut anpaßte. Wundervoll sah sie aus.

Anne sagte in neidloser Freude: „Wie reizend Du wieder bist, Du süßes Mädel. Kein Wunder, daß Du unsere Künstler begeisterst. Hältst Du auch Dein Herz fest?" drohte sie dann lächelnd. „Dein Vater sähe es kaum gern, brächtest Du ihm etwa einen Maler heim, wie?"

Willtrud lachte hell. „An so was denk' ich gar nicht."

„Heiraten wirst Du eines Tages," sprach Anne bestimmt. „Wie bald mag es sein."

„Wirklich, Anne, ich denk' an keinen." Sie versicherte es mit dem gleichen harmlosen Lachen.

„Hm — und Felix Remus? Der hat wahre Leuchtkugeln von Augen, und er weiß sie zu drehen. Hier nimm Dich in acht, liebstes Kind. Hellmuts Intimus ist zwar ein Talent, aber ein unklarer Feuerkopf. Ich halte ihn für keinen zuverlässigen Mann. Ich fürchte, er ist überhaupt kein nobler Mensch."

„Um Gottes willen, Anne, was geht mich dieser Remus an. Dein Bruder freilich scheint nicht einen Tag ohne ihn leben zu können. Vielleicht sind sie auch jetzt beieinander. Dann laß uns doch gar nicht hinübergehen, wenn Du etwa Gefahr für mich witterst." Willtrud sagte das nicht mehr lächelnd, sie sprudelte es ärgerlichen Tones heraus.

„Fürchtest Du ihn schon? Vielleicht hast Du deshalb Hellmuts Atelier gemieden."

„Wird ja immer besser, Anne. Ich diesen jungen, unbekannten Maler fürchten — ich?" Willtrud warf den Kopf auf. Wirklicher Zorn sprühte aus ihren blitzenden Augen. „Komm," sagte sie darauf kurz und ging raschen Schrittes Anne voraus, nach dem im gleichen Stockwerk befindlichen Atelier hinüber.

Sie fanden indes dort weder Besuch noch, wie Anne vermutet hatte, ein Modell. Nur Justus vertiefte sich bereits in jene Skizzen, die, wie der Bruder ihm bedeutet, die liebliche Harzerin darstellen sollten. Sollten — nun, er schwärmte ja ernstlich für Hellmuts Richtung, verteidigte sie dem ratlos zweifelnden Vater gegenüber ebenso eifrig wie er sie vor Annes spöttischem Sarkasmus vertrat, aber über diese Blätter schüttelte er doch den Kopf. Keine Spur von Ähnlichkeit. Nein, da sah er den reizenden Hausgast doch mit anderen Augen. Was würde sie zu diesen fragwürdigen Genieproben sagen? Ihr ehrlicher Zorn würde schon das rechte Wort wissen. Furchtsame Reserve kannte sie nicht, er aber gönnte dem Bruder eine gehörige Kopfwäsche für diesen Frevel an dem schönen Vorbild.

Inzwischen führte Hellmut, offenbar freudig erregt, den seltenen Besuch im Atelier umher. Das war selbstredend im Jugendstil dekoriert, aber in so übertriebener Art, daß er hier nahe an Karikatur streifte. Schon früher waren Willtrud die Unzahl stilisierter, großkelchiger Pflanzen aufgefallen, die sich in tödlicher Gleichförmigkeit auf Wandbehängen, Möbelbezügen und Bodenteppichen spreizten, als wären sie da auf Kommando hinmarschiert, und sie hatte das nicht schön, sondern lächerlich gefunden. Nun schien es, als ob die Armee noch vergrößert sei.

Jawohl, ein Deckenfries war hinzugekommen, dessen Motiv ein geflügelter Drache neben einer riesigen Chrysanthemum, die ihre Kelchblätter genau so energisch in die Höhe spreizte wie das Untier seine beiden Flugapparate, bildete und, in beständig gleicher Wiederholung den großen Raum umziehend, unendlich langweilig wirkte. Willtrud begriff den Zusammenhang zwischen Tier und Pflanze überhaupt nicht. „Heutzutage ist freilich alles anders, und alles scheint möglich," überlegte sie. „Vielleicht nährt sich dieser moderne friedliche Drache ebensogut von Blumen, wie das legendenhafte Ungeheuer früher seinen Appetit mit Menschenfleisch stillte. Oder auch die zwei da oben in ihrer hydraartigen Vervielfältigung sollen Wesen aus der vierten Dimension vorstellen, und ich kenne mich bloß deshalb nicht aus, weil ich natürliches Bergkind mit dieser Region noch keine Fühlung hatte."

Und dann, ob sie wollte oder nicht, sie mußte zählen, zählen, wieviel Blumenfresser und Blumenleichen denn schließlich unter der Decke hingen!

Darüber vergaß sie dem jungen Künstler, der sie von allen Seiten verzückt betrachtete, was sie gar nicht bemerkte, ein höfliches Wort zu sagen, wie sie doch gewollt.

Justus schielte amüsiert zu ihr hin. Anne aber lachte jetzt neckisch. „Du, auf die genaue Zahl kommt's wenig an! Laß nur die zahmen Ungeheuer zufrieden, Menschen sind auch noch da."

Willtrud errötete; dann entfärbte sie sich jäh. Ihr war ganz taumelig zu Sinn. „Verzeihen Sie, Herr Barell," stammelte sie mit blassen Lippen, „was ist das hier — ganz schwindelig wird mir von diesen Seltsamkeiten. Einen Augenblick muß ich die Augen schließen. Daß Sie das Tag für Tag sehen können."

„Hab's ja selber gemalt," lächelte er sie beruhigend an. Da sie aber wirklich elend schien, bot er ihr sogleich einen Sessel mit derselben militärischen Paradedekoration.

Sie gewahrte nichts mehr davon. „Alle zweihundert?" hauchte sie matt.

„Noch einige mehr. Sie haben die verdoppelten Ecken übersehen," entgegnete er heiter.

„Für derartigen Unsinn hat er nämlich eine unglaubliche Ausdauer," warf Anne nichts weniger als beifällig ein.

„Oh," raunte Willtrud. Und dann sank sie halb ohnmächtig zurück.

Hellmut stürzte fort, Wein zu holen. Anne, die Naturschwärmerin, füllte dagegen aus der im Atelier befindlichen Leitung ein Glas kühles Wasser, das Willtrud mit geschlossenen Augen hastig trank, während Justus, flugs ein Skizzenblatt als Fächer benutzend, ihr Luft zuwehte. Das alles erfrischte sie bald. Und als sie die drei Geschwister hilfreich vor sich stehen sah, nahm sie die Sache ganz von der komischen Seite. Fast hätte sie laut gelacht.

„Wie sie doch einander ähnlich, diese drei, blond, blaß und helläugig wie sie sind," dachte sie. „Dieselbe länglich schmale Gesichtsform mit der hervorspringenden Stirn dreimal wiederholt. Nie vordem fiel mir das so auf. Jetzt hat mich der Sezessionsdrache aufs Zählen und Vergleichen gebracht."

Von dem Sessel emporschnellend, brach sie nun doch in ein klingendes Lachen aus. „Danke, danke, jetzt bin ich wieder ganz au fait, und nun möchte ich noch was anderes von Ihnen sehen, Herr Barell."

Fortsetzung folgt.

Total-Ausverkauf J. Heymann

Kamen, jetzt Weststraße 25.

Kattune, Mousseline etc.
für die Hälfte des früheren Preises.

Kleider- und Blusenstoffe
gute Qualitäten, schöne Auswahl
für die Hälfte des früheren Preises.

Herren- und Knaben-Konfektion
gute Stoffe, solide Verarbeitung
für die Hälfte des früheren Preises.

Damen-Konfektion
Blusen, Kostümröcke, Jupons etc.
für die Hälfte des früheren Preises.

Herren-Anzug-, Paletots- und -Hosen-Stoffe
gediegene Qualitäten und Muster
für die Hälfte des früheren Preises.

Betten, Bettwaren, Federn,
sowie sämtliche sonstigen Artikel spottbillig.

Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, Kleinmöbel etc. spottbillig.

Mobiliarverkauf
Kamen.

Montag, den 10. d. Mts., morg. 8½ Uhr beginnend, wird der Herr Kaufmann F. Vogt in Overberge folgende von ihm käuflich übernommene Gegenstände, als: 1 Kleider-, 1 Küchenglasschrank, 1 Koffer, 2 Tische, 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze, 2 desgl. mit Bohlen, 2 vollst. zweischl. Betten, 1 Wand-, 1 Weckuhr, 1 Waschfaß und 1 Schiebkarre, ferner 1 Küchenherd, 1 Ofen, 1 franz. Viehfutterkochtopf, sämtl. Haus- und Küchengeräte aller Art und mehrere sonstige Sachen, im Lokale des Wirts Leonh. Rieder am Markt hierselbst durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen

Außerdem werden verkauft: 1 gut erhaltener 4lochiger Gasofen mit Bratkasten, 1 Gaskocher, 1 Kartoffelpflug und 1 stein. Schweinetrog.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Fruchtverkauf
im Kämen- u. Westenfelde.

Montag, den 10. d. Mts., nachm. 4½ Uhr anfangend, läßt der früher in Bergkamen wohnhafte Herr Landwirt Hr. Schriever wegen stattgefundenen Fortzugs nach der Obermassener-Heide, folgende i. d. Gemarkung Kamen stehende, gute Winterhalmfrüchte, als: ca. 12 Morgen Roggen und ca. 5 Morgen Weizen, teils auf eigenen, teils auf Pachtgrundstücken stehend, rücken- resp. stück- oder parzellenweise auf dem Halme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Die Standorte der zu verkaufenden Halmfrüchte sind: a. d. Kugelbrink, i. d. Nähe der Wwe. E. von der Heideschen Wirtschaft, am Schleppwege daselbst, nahe bei der A. Möllenhoff'schen Ziegelei, unweit des H. Kemper'schen Hofes in Bergkamen und a. d. Lünerhöhe.

Zusammenkunft beim Wirt Lambrecht a. d. Schillstraße. Anfang am Kugelbrink.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Roggenverkauf
im Ostenfelde.

Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. ½6 Uhr, verkauft der Herr Brinksitzer Th. Quabeck, Kreuzstr. hier, ca. 4½ Scheffel Landes sehr guter Roggenfrucht, an der Rottumerstraße, daselbst in der Nähe des W. Poth'schen Einwohnerhauses in 3 Stücken liegend, stückweise oder im Ganzen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.



Gratisproben und Prospekte durch G. Stempfle, Kgl. Hoflieferer., Oberstdorf, bayr. Alpen.

Erhältlich: **Löwen-Drogerie, Ecke West- und Nordstraße.**

Apotheker u. Mütter!

Herrn G. Stempfle, Hoflief., Oberstdorf, bestätige ich mit großem Vergnügen, daß ich seinen Kinderzwieback und Zwiebackmehl seit 8 Jahr., also jetzt 19 Jahre, in meinem Geschäft führe und dasselbe von allen Kindernahrungsmitteln einzig als flotter Handverkaufsartikel sich bewährt hat, welche Eigenschaft es nicht seiner Billigkeit, sondern seinem großen Nährwert verdankt, wie mir nicht blos viele Kunden bezeugten, sondern auch ich selbst bei zwei Kindern erfahren habe.

Josef Bachmair, Apoth.

Täglich frisch

erhalten Sie in meiner

Konditorei:
Alle Sorten
Kaffee- u. Teegebäck, Makronen und Cremeschnitten, Kirsch-, Stachelbeer-, Apfel- und Erbeertörtchen.

Bäckerei:
Weizen- und Roggenstuten, Schwarzbrot, Pumpernickel,
sowie auch täglich morgens frische
Brödchen und Mürbestuten
auf Wunsch ins Haus.

Empfehle
Erdbeer u. Baiser mit Schlagsahne, Vanille- und Erdbeer-Eis.

Carl Hillmann
Conditorei — Café — Bäckerei
Markt 3 Telefon 224.

Jede Hausfrau
sollte im
„Weck"
ihre **Konserven** selbst herstellen.
Original-Weck-Apparate und -Gläser.



Alleinige Niederlage:
Fr. Frieling, Kamen.
Preisermäßigung in Gläsern.
Preisliste gratis.

Fruchtverkauf
bei Kamen.

Dienstag, den 11. d. Mts., nachm. 5 Uhr anfangend, will der Herr Pächter W. Koepe an dem Schulze-Frieling'schen Hofe bei Kamen, daselbst in der Nähe des Hofes stehend, ca. 15 Morgen gute Roggen- u. ca. 10 Morgen gute Weizenfrucht, beide Fruchtarten gegen Hagelschlag versichert, abteilungs- resp. stückweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft am Hofe.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Stall und Keller zum 1. Septbr. zu vermieten.
Hammerstraße 168.

Salat schmeckt nicht gut

wenn man ein Salatöl gebraucht, welches nicht hochfein ist.

Als sehr feines krystallhelles, gutschmeckendes Salatöl empfehle:

Carl Müller's Tafelöl
in Flaschen à 90 Pfg. und 1,60 Mk.
Leere Flaschen vergüte mit 10 Pfg.

Löwen-Drogerie Carl Müller jun.
Ecke West- und Nordstraße.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Ende Mai 1911:

Bestand an eigentlich. Lebensversicherungen:	1065 Mill. ℳ
Bankvermögen	381 Mill. ℳ
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	592 Mill. ℳ
Bisher gewährte Dividenden	279 Mill. ℳ

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann** in Lünen a. d. Lippe.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2 - 3** Teller — **in wenigen Minuten** nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben im **Kaufhaus für Lebensmittel, Inh. Johanna Glaesser,** Weststr. 21.

Griechischen
Blutwein
ärztlich empfohlen, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen
Konditorei
Fr. Kümper
Bahnhofstraße.

Das feinste **Salatöl**
kaufen Sie bei
H. P. Thiel, Kamen
Oststraße 21.



Täglich frische
Brödchen u. Mürbstuten
auf Wunsch auch ins Haus.
Conditorei Linke
Weststraße 18.
Niederlage von Fuesers Kaffee.

Ein fast neuer Federwagen
geeignet für Landwirte, (auch als Milch- oder Metzgerwagen) gebe billig ab.
F. Heckmann, Kamen.

Schöne Wohnung
event. als Laden zu benutzen, zu vermieten.
Näheres bei L. Tombrink, Kamen.

Eine Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Weißestr. 22.

Technikum
Hochbau, Maschinenbau, Ziegler-Heizerschule, Elektroschule. Beginn 3. Novemb. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo i. L.**

Wissenschaftlich gebildeter
Phrenologe
zum ersten Male hier.
Deutet nach Hand- u. Kopflinien.
Restaurant L. Rieder
am Markt.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von **Kamen und Umgegend** zum
Waschen und Plätten feinerer Wäsche.
Frau Heinr. Horstkötter
Kamen, Weißestr. 4.



Gute Ferkel
hat abzugeben
H. Barenbränker.

I. Etage
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ganz oder geteilt zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Dortselbst auch eine
Mansardenwohnung
von 3—4 Zimmern zu vermieten. Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
von 3—4 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober und
1 einzel. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern (am Markt gelegen) zum 1. Aug od. später an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfrag. in der Exped.

---

1 Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör sofort zu vermieten
Näher. in der Exped. d. Z.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Sommerwaren-Ausverkauf im Spezialhaus Wilhelm Etling, Kamen, Weststrasse 15.

Herren-Anzüge in Stoffen von 8 Mk., in Waschzeug von 3 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Stoffen von 5 M., in Waschzeug von 2 M. an.
Knaben-Anzüge in Stoffen von 2 Mk., in Waschzeug von 1 Mk. an.

Herren-Sommer-Joppen von 1 Mk. an.	Knaben-Sommer-Joppen von 75 Pfg. an.	Herren-Hosen von 1,25 Mk. an.	Herren-Westen von 1,00 Mk. an.	Wäsche, Hemden, Unterzeuge enorm billig.

Knaben-Blusen von 50 Pfg. an. | Knaben-Höschen von 50 Pfg. an. | Sport-, Berufs-, Arbeitskleidung nur gute Qual., billigst. | Hüte Mützen v. 75 Pf. a. v. 25 Pf. a

Ein Posten in den Fenstern angeschmutzter Waren weit unter Einkaufspreisen.

Es ist niemand in der Lage ein billigeres Angebot zu stellen.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Waren zu angeführten Preisen auch wirklich vorhanden und verabfolgt werden.



Eisschränke

Ia. Fabrikat, sauberste Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Frieling
Kamen.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint?
Alles erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Ko., Radebeul
Preis à Stück 50 Pfg.,
ferner macht der
Lilienmilch Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, H. P. Thiel, Heinr Jacobi, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Persil



Millionenfach
verbreitet im In- und Auslande und überall beliebt ist Persil, das selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.
Fabriklager: W. Pröpper, Kamen, Weststraße 54a.

Wir empfehlen uns zur
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
$4\frac{1}{4}\%$
je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Vaersthausener Ringofen-Ziegelei

G. m. b. H.
Vaersthausen bei Kamen
offeriert:
Ia. Maschinensteine, Ia. Handstrichsteine
billiger wie jede Konkurrenz infolge Benutzung modernster Maschinen und besonders billiger Arbeitskräfte.
Lieferung ab Ofen frei Bauplatz und frei Waggon der Stationen Kamen od. Königsborn.
Fernruf Amt Unna No. 443 und 498.

— Mein —
Korsett „Imperial"
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen rc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Granit und Sandstein.

L. Linke, Kamen

Conditorei u. Café Weststraße 18
empfiehlt
täglich frische Stachelbeer-, Kirsch-, Apfel- und Erdbeertorte.
Ferner empfehle ich
Bahlsens Keks in Paketen, verschied. Sorten u. sämtlichen Mischungen.
Spezialität: **Engl. Fruchtkuchen,**
garantiert 6—8 Wochen frischbleibend.

Ri-Ko Nr. 5

mit Rabattschein
Rist-Asts $2\frac{1}{2}$ ₰
La Reine 5 ₰
en gros — Cigaretten — en detail
Gustav Rumpff
Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.
Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Die besten und dauerhaftesten
Drillmaschinen, Kultivatoren, Mähmaschinen Bindegarn, Heuwender, Pferderechen, Handrechen, Pflüge, Eggen, Walzen, Hederichspritzen, Göpel, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Jauchepumpen, Jauchefässer, Schrotmühlen, Kartoffelsortiermaschinen, Rübenschneider, Zentrifugen, Hausbacköfen, Butterkirnen und Fahrräder
empfiehlt billigst unter Garantie
A. Winkelkötter,
Nordbögge.

1 abgeschl. Etage

zu vermieten, auch teilbar für 2 kleine Familien.
Nordstr. 33.

Pauspapier Zeichenpapier
empfiehlt
W. Felting, Kamen.

C. Holtmann, Kamen

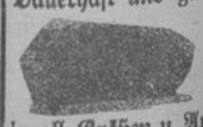
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.



Zur Aufklärung.
Ich offeriere den echten G. A. Hanewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit obiger Fabrikmarke. Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.

Offeriere zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Feenhaft
jugendfrisch, zart, rosig und frei von Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, gelben Flecken, wird der Teint nur mit Dr. Kuhns Vional-Creme, 2.50 M und 1.50 M nebst Vional-Seife 80 und 50 ₰, der allein echten griechischen Schönheitscreme. Die herrlichste für die Haut! Nur allein echt von Franz Kuhn, Kronen-Parf. 204, Nürnberg.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen, Westentor.